

Wirkungsszenarien und ökonomische Erträge eines Chancenindex' am Beispiel des frühen Schulabgangs

Philipp Schnell; Oliver Gruber; Sophie Lehner

Frühe Schulabgänge - d.h. der Abbruch der Ausbildung unmittelbar nach der Pflichtschule – stellen eine erhebliche finanzielle Belastung für den österreichischen Staat dar. Eine bedarfsorientierte Schulfinanzierung kann durch die Verbesserung der Lernumfelder an herausgeforderten Schulen das Risiko von Schulabbrüchen mindern. In unserem Beitrag untersuchen wir, in welchem Ausmaß die damit verbundenen Kosten gesenkt werden könnten, wenn eine indexbasierte Schulfinanzierung auf Basis eines sogenannten „Chancenindex“ eingeführt wird und wann sich die Investitionen in einer solchen Maßnahme amortisieren.

In Österreich brechen derzeit rund 30 Prozent der Schüler:innen an Mittelschulen in schwieriger Lage das Bildungssystem frühzeitig ab (Reiter & Steiner, 2024). Besonders Schüler:innen aus ressourcenschwächeren Haushalten sind von ungünstigen Lernbedingungen betroffen, was die Bildungschancen stark vom Schulstandort abhängig macht. Schulen mit einem hohen Anteil sozio-ökonomisch benachteiligter Kinder haben Mühe, ein ausreichend förderliches Lernumfeld zu schaffen und Bildungsziele zu erreichen (Gruber & Schnell, 2022) (Larcher & Landau, 2022) (Gruber & Schnell, 2024). Etwa 350.000 Schüler:innen in Österreich lernen an Schulen mit großen bis sehr großen Herausforderungen, darunter fallen 13 Prozent der Volksschulen und 30 Prozent der Mittelschulen, die sich meist in urbanen Regionen mit unterdurchschnittlichen schulischen Leistungen befinden (Reif, Astleithner, & Ernst, 2024). Dies hat nicht nur individuelle Folgen für die betroffenen Schüler:innen, sondern auch erhebliche fiskalische Auswirkungen: Ein Schulabbruch kostet den Staat durchschnittlich 8.350 Euro pro Jahr (Bacher, 2024). Diese Abgänger:innen sind häufiger auf staatliche Transferleistungen angewiesen und seltener in stabilen, gut bezahlten Arbeitsverhältnissen beschäftigt, wodurch geringere Einnahmen aus Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen generiert werden. Hochgerechnet auf die Gruppe der frühen Schulabgänger:innen im Alter von 18 bis 24 Jahren ergeben sich damit jährliche Kosten von rund 460 Millionen Euro (Bacher, 2024).

Investitionen in Schulen mit herausfordernden Bedingungen führen nachweislich zu erheblichen Verbesserungen: Schüler:innen profitieren von fördernden Lernumfeldern, erzielen bessere schulische Leistungen und brechen weniger häufig vorzeitig die Schule ab. Dies eröffnet jungen Menschen höhere Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe und wirkt sich langfristig positiv auf ihre Lebensverläufe aus. Bedarfsorientierte Schulfinanzierung hat positive Auswirkungen auf das Risiko des frühen Schulabgangs, wie z.B. im belgischen Flandern, wo die Zahl der frühen Schulabgänger:innen durch die Einführung dieser Maßnahme halbiert wurde (Coene, et al., 2021). Die Arbeiterkammer Wien hat im Schuljahr 2015/16 mit dem AK-Chancen-Index ein Modell entwickelt, das die spezifischen Bedürfnisse einzelner Schulstandorte bewertet und darauf aufbauend zusätzliche Unterstützungsressourcen verteilt (AK Wien, kein Datum). Diese Praxis wurde in Deutschland Ende 2023 mit dem Startchancen-Programm übernommen, welches über einen Zeitraum von zehn Jahren Schulen in schwieriger Lage mit einem Gesamtvolumen von etwa 20 Milliarden Euro unterstützen soll (Deutsches Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2024).

Die im vorliegenden Beitrag präsentierten Berechnungen der indirekten Einsparungen basieren auf dem Wirkungsmodell des deutschen Startchancen-Programms (Geis-Thöne & Plünnecke, 2024). Zwei Thesen werden darin untersucht: eine Reduzierung der Schulabgänge um 50%, wie im belgischen Flandern und eine Reduzierung um 25%, basierend auf dem Wirkungsmodell des deutschen Programms.

Im ersten Jahr nach Einführung der bedarfsorientierten Schulfinanzierung profitieren zunächst nur Schüler:innen eines Jahrgangs von der Maßnahme, was im 25 %-Szenario Einsparungen von rund 18,4 Millionen Euro bringt. Im zweiten Jahr verdoppeln sich diese Werte entsprechend auf 36,8 Millionen Euro. Nach fünf Jahren erreichen die jährlichen Einsparungen etwa 92 Millionen Euro. Um zu berechnen, wie lange es dauert, bis sich die Investition amortisiert, werden diese kumulierten Einsparungen den geschätzten jährlichen Kosten der bedarfsorientierten Schulfinanzierung gegenübergestellt. Für die flächendeckende Umsetzung in Österreich wird die Schätzung der Arbeiterkammer Wien für die Chancen-Index-Ausgaben herangezogen, die sich für Mittelschulen auf

rund 139 Millionen Euro pro Jahr beläuft (AK Wien, 2021). Die Ergebnisse zeigen: Im 25%-Szenario, angelehnt an die Erwartungen zum deutschen Start-Chancen-Programm, dauert es etwa acht Jahre, bis die jährlichen Einsparungen die Ausgaben für die Maßnahme übersteigen. Im optimistischeren, an die Erfahrungen aus Belgien angelehnten 50%-Szenario, gelingt dies bereits nach vier Jahren.

Der Beitrag unterstreicht damit, dass eine bedarfsorientierte Schulfinanzierung neben den pädagogischen Effekten auch eine klare wirtschaftliche Rentabilität schafft: Die Maßnahme rechnet sich innerhalb von vier bis acht Jahren und entfaltet darüber hinaus positive Folgeeffekte wie Beschäftigungsimpulse durch mehr Supportpersonal und eine höhere Erwerbstätigenquote infolge sinkender Schulabbruchraten.

Unsere Studie zeigt, wie eine gezielte, bedarfsorientierte Bildungsinvestition nicht nur Bildungschancen für benachteiligte Schüler:innen verbessert, sondern auch gesamtgesellschaftliche und ökonomische Vorteile schafft. Damit leistet sie einen konkreten Beitrag zur Diskussion um eine gerechtere Verteilung von Bildungskapital – und stellt ein politisch umsetzbares Instrument dar, um soziale Aufstiegschancen zu erhöhen und den gesellschaftlichen Wohlstand nachhaltig zu sichern. In Zeiten knapper Budgetmittel sollten rentable und effiziente Bildungsmaßnahmen im Fokus stehen. Eine bedarfsorientierte Schulfinanzierung ist eine Investition, die sich sowohl gesellschaftlich als auch ökonomisch auszahlt.

Verweise

- AK Wien. (2021). *Schulen gerecht finanzieren: Der AK-Chancen-Index*. Wien: Verlag der Arbeiterkammer Wien .
- AK Wien. (kein Datum). *Bildungsgerechtigkeit in Zahlen*. Von https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/arbeitundsoziales/bildung/AK-Chancen-Index/Bildungsgerechtigkeit_in_Zahlen.html abgerufen
- Bacher, J. (25. Juli 2024). Früher Schulabgang ist teuer für alle – Investitionen in Bildung lohnen sich. Wien.
- Bacher, J. (16. Februar 2024). Persönliche, fiskalische und gesamtwirtschaftliche Kosten eines frühen Schulabgangs in Österreich. *Wirtschaft und Gesellschaft*, S. 17-46.
- Coene, J., Ghys, T., Hubeau, B., Marchal, S., Raemaekers, P., Remmen, R., & Vandenhole, W. (2021). *Armoede en sociale uitsluiting: Jaarbek 2021*. Brüssel: Uitgeverij ASP.
- Deutsches Bundesministerium für Bildung und Forschung. (04. April 2024). *Startchancen-Programm*. Von https://www.bmbf.de/DE/Bildung/Schule/Startchancen-Programm/startchancen-programm_node.html abgerufen
- Geis-Thöne, W., & Plünnecke, A. (29. August 2024). Investitionen in Kinder wirkungsvoll gestalten. Köln.
- Gruber, O., & Schnell, P. (02. März 2022). Bildungsungleichheiten vor/nach Corona: Zurück an den Start. Wien.
- Gruber, O., & Schnell, P. (Mai 2023). Soziale Bildungsungleichheit in Österreichs Schulen: Kontinuitäten und Wandel zwischen 2021 und 2022. *Soziale Lage und Sozialpolitik in Österreich 2023. Entwicklungen und Perspektiven.*, S. 137-149.
- Gruber, O., & Schnell, P. (30. Januar 2024). Bildungsgerechtigkeit (weiter) in der Krise. Wien.
- Larcher, E., & Landau, D. (14. September 2022). Teuerung gefährdet die Bildungsteilnahme von Kindern und Jugendlichen. Wien.
- Reif, M., Astleithner, F., & Ernst, D. (2024). *AK Chancenindex 2024*. Wien: Statistik Austria.
- Reiter, C., & Steiner, M. (2024). *Analyse von Bildungsverläufen auf Basis von Registerdaten. Bildungserfolge in Abhängigkeit vom "Chancenindex" der besuchten Schulen*. Wien: Verlag der Arbeiterkammer Wien.